



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Stellungnahme

zum

Postulat

Nr. 10 2012/2016

von Sonja Döbeli Stirnemann

namens der FDP-Fraktion

vom 17. Oktober 2012

(StB 112 vom 27. Februar 2013)

Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Mit Postulat 10 „Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ wird die Sicherheitslage im Gebiet Bahnhofplatz, Europaplatz, Inseli und Ufeschötti angesprochen und auf negative Vorkommnisse im Frühling und Sommer 2012 verwiesen. Der Stadtrat möchte klar festhalten, dass er solche Ereignisse in keinsten Weise goutiert. Delinquenz jeglicher Art, v. a. in Zusammenhang mit Gewaltanwendung, verurteilt er aufs Schärfste. Den Opfern gegenüber spricht er sein Mitgefühl aus.

Der Stadtrat geht mit der Postulantin bezüglich Inseli und Ufeschötti nicht ganz einig. Gerade auf der Ufeschötti und dem Inseli hat sich im Vergleich noch vor rund fünf bis zehn Jahren die Situation stark verbessert. Diese Orte galten früher als Angsträume. Die Strandbar Ufeschötti und die Buvette Inseli sowie neu die „Volière“ haben diese schönen Pärke am See stark belebt und wieder einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Die soziale Kontrolle konnte erhöht werden. Mittels besserer Beleuchtung und erhöhter SIP-Präsenz an beiden Orten sowie dem Boule-Platz und einem privatem Sicherheitsdienst auf der Ufeschötti konnte die Sicherheit weiter erhöht werden.

Der Bahnhofplatz und der Europaplatz sind sehr stark frequentierte Plätze der Stadt Luzern. Der Bahnhofplatz ist für viele tausend Pendlerinnen und Pendler pro Tag der Verkehrsknotenpunkt in der Zentralschweiz. Er ist aber auch Treffpunkt und Verweilort für viele Personen – oft Jugendliche, junge Erwachsene sowie Randständige oder Asylsuchende. Der Europaplatz ist mit seiner Lage direkt am See ebenso attraktiv als Verweilort für diese Personen. Gleichzeitig ist er aber auch Eingangstor für viele Kulturinteressierte in das weltbekannte KKL Luzern sowie Ausgangspunkt für Touristen für Schifffahrten auf dem Vierwaldstättersee. Diese intensive Nutzung beider Plätze durch sehr viele verschiedene Personen birgt Konfliktpotenzial. Diese Nutzungskonflikte werden seit mehreren Jahren dank guter Zusammenarbeit aller Beteiligten (SIP, Luzerner Polizei, SBB, KKL, SGV) auf einem Minimum gehalten.

Die wenigen, aber leider sehr gravierenden Vorfälle auf dem Europaplatz im Sommer 2012 haben das KKL Luzern, das Lucerne Festival und Luzern Tourismus AG veranlasst, beim Justiz- und Sicherheitsdepartement für das internationale Lucerne Festival 2012 eine erhöhte Polizeipräsenz zu fordern. Das JSD ist dieser Forderung nachgekommen. Die Luzerner Polizei hat während der Festivalveranstaltungen ein Patrouillenfahrzeug auf dem Europaplatz stationiert

und war permanent mit einer Doppelpatrouille vor Ort. Die beruhigende Wirkung auf die Situation auf dem Europaplatz war – wie auch im Postulat erwähnt – offensichtlich.

Der Stadtrat begrüsst grundsätzlich diese präventive Präsenz der Luzerner Polizei an neuralgischen Orten in der Stadt Luzern. Er erlaubt sich aber auch zwei kritische Anmerkungen dazu: Erstens haben sich gewisse Gruppierungen wie Randständige oder Asylsuchende, die sich teils auch im Drogenhandel betätigen, aufs Inseli verschoben und dort die endlich erreichte gesunde Balance im öffentlichen Raum wieder gefährdet. Zweitens wurde an den Stadtrat von Konzertbesucherinnen und -besuchern auch die Kritik herangetragen, dass eine so offensichtliche Polizeipräsenz als „übertriebene Machtdemonstration“ empfunden werde und man sich die Frage der Verhältnismässigkeit stellen solle. Man fühle sich auch ohne dies sicher, denn die objektive Sicherheitslage der Stadt Luzern sei nun wirklich nicht so gravierend.

Die SiPo Stadt der Luzerner Polizei hat nach dem Lucerne Festival 2012 die Dauerpräsenz im Gebiet Bahnhofplatz-Europaplatz-Inseli aufrechterhalten. An der Luzerner Mäas bewährt sich eine hohe Präsenz der Sicherheitskräfte (LuPol, SIP, Private) seit Jahren. Seit Oktober 2012 positioniert die Luzerner Polizei die permanente Doppelpatrouille von Donnerstag bis Sonntag jeweils ab 20.00 Uhr bis 2.00 Uhr, immer der aktuellen Gefährdungslage angepasst, flexibel zwischen Inseli und Bahnhofplatz. Diese Aktionen werden laufend ausgewertet. Weitere Massnahmen sind auf Frühling 2013 geplant.

Ohne die Auswertung vorweg zunehmen, lässt sich ein ähnlicher Effekt wie während des Lucerne Festivals 2012 auf dem Europaplatz feststellen: Schon die präventive Präsenz der Polizei wirkt stark beruhigend auf die Situation im entsprechenden öffentlichen Raum. Weiter kann die Polizei im Ereignisfall sehr schnell eingreifen. Durch die hohe Präsenz der Luzerner Polizei im Gebiet Bahnhof bis Inseli kann sich die SIP auf andere Brennpunkte im Zentrum der Stadt Luzern konzentrieren. Dies ist auch nötig, denn auch bei der laufenden Polizeiaktion sind Verschiebungstendenzen nicht von der Hand zu weisen. So ist die SIP aktuell damit beschäftigt, Gruppierungen Jugendlicher, die im Vögeligärtli auf der Treppe der Lukaskirche oder beim ZHB-Eingang Alkohol konsumieren auf die berechnete Nachtruhe der umliegenden Anwohnerschaft aufmerksam zu machen. Wird dies nicht eingesehen, hat SIP von der Kirche und der Bibliothek die Berechtigung, die fehlbaren Personen vom halböffentlichen Areal wegzuschicken. Weiter ist feststellbar, dass sich Dealertätigkeiten in die Bahnhofstrasse oder auf die Seebrücke verlagern. Die Luzerner Polizei geht dem entsprechend nach.

Die Postulantin verlangt vom Stadtrat, sich beim Kanton dafür einzusetzen, dass bei der Luzerner Polizei genügend personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um die Sicherheit in der Zentrumsstadt Luzern gewährleisten zu können. Dies geschieht zwischen Kanton und Stadt bereits auf verschiedensten Ebenen:

- Der Chef der Sicherheitspolizei Stadt trifft sich alle zwei Wochen mit dem Direktor Umwelt, Verkehr und Sicherheit und der Stelle für Sicherheitsmanagement zu einem Rapport über die aktuelle Sicherheitslage.

- Der Bereichsleiter SIP trifft sich wöchentlich mit dem Stv. Chef SiPo Stadt zur Planung und Nachbesprechung der Einsätze im öffentlichen Raum von SIP und LuPol.
- Der Chef SiPo Stadt ist Mitglied der städtischen Arbeitsgruppe Sicherheit und nimmt im Rahmen dieses Gremiums alle sechs Wochen zusammen mit der Sozialdirektion, der SIP, dem Strasseninspektorat und dem Sicherheitsmanagement eine Brennpunktanalyse vor.
- Der Sozialdirektor und der Direktor UVS treffen sich alle zwei Monate mit den Regierungsräten des JSD und des GSD sowie dem Kommandanten der Luzerner Polizei im Rahmen des Sicherheitsausschusses zur Besprechung sicherheitsrelevanter Themen zwischen Stadt und Kanton.

In all diesen Gremien wird die ausreichende Ausstattung der Sicherheitspolizei Stadt mit personellen Ressourcen regelmässig thematisiert. Der Stadtrat erachtet aus oben erwähnten Gründen die Forderungen des Postulats erfüllt.

Der Stadtrat nimmt das Postulat entgegen und beantragt dessen Abschreibung.

Stadtrat von Luzern

